## Ein Fuchs verleiht alter Idee Schwung

DORFGEMEINSCHAFT Vosteener wollen ihre Sage erhalten – Stein wird an schmucken Platz versetzt

Noch liegt der "Teufelsstein" in einem Graben. Ab März soll er Ziel von Radfahrern und Spaziergängern sein.

**VON MARKUS MINTEN** 

VOSTEEN - Eigentlich ist der Fuchs schuld. Der Fuchs, den die Bewohner Vosteens seit vergangenem Frühjahr immer wieder um ihre Häuser streifen sehen. Vor allem aber der Fuchs, in dessen Gestalt der Teufel der Sage nach vor langer Zeit Spuren hinterließ (siehe Kasten).

Diese Sage zu erhalten und bekannter zu machen, haben sich Bianca Lietzau und ihre Nachbarn vorgenommen. Schließlich hat der (Plattdeutsch: Fuchsstein Voss-Steen) der Ortschaft den Namen verliehen. Auch wenn andere meinen, der stamme vom Namen eines Ortsansässigen aus dem 13. Jahrhundert, wie Friedrich Linnemann, Lietzaus Großvater und mit 88 Jahren ältester Vosteener, erläutert.

Während der Stein mit den Abdrücken von Läufen und Schweif des Fuchses seit 1960 (zuvor stand er an der Molke-

rei) seinen Platz dann aufgegriffen. Angeblich an der Einfahrt sollen die Steinen früher einzum Hof von mal zusammen gestanden ha-Claus Blankeben. "Mein Leben lang aber nicht", betont Linnemann. meyer hat, wollen die Vostee-In Sichtweite des Fuchsner dem mit der Teufelskralle dem "Vostener Eck" zur Geltung kommen. Hinweisgänger anderen aufmerk-

Diesen Stein wollen die Vosteener versetzen: Bianca Lietzau zeigt den Abdruck der Teufelskralle.



Hier soll der große Stein hin: Von der jüngsten Vosteenerin Sophie Lietzau (8 Monate, auf dem Arm) bis zum ältesten, Friedrich Linnemann (mit Hut), sind alle beim "Projekt Fuchsstein" dabei. BILDER: MARKUS MINTEN

endlich zu einem würdigen Platz verhelfen. "Schon immer" hatte Linnemann die Idee, den Findling von einem Feldweg unweit des Hofes dort liegt er mittlerweile halb im Graben - zu versetzen. Im Oktober haben seine Enkelin und die Nachbarn die Idee

steins soll der Teufelsstein zwischen den Eichen nahe schilder mit der Sage an beiden Steinen sollen Radfahrer Spazierauf den jeweils machen. Ein Tisch und zwei Bänke sollen zu einer Rast einladen. "Wir werden den Rasen aufnehmen, darunter ist noch das Kopfsteinpflaster der alten Bundesstraße", plant Blankemeyer einen

schmucken kleinen Platz.

Los geht es im März. Mit Schaufeln für den Rasen und schwerem Gerät für den Findling (von dem niemand genau weiß, wie tief er im Graben und in der Erde liegt)

werden fast alle der rund 50 Vosteener anpacken, damit ihre Sage weiterlebt. Und viel-



## DIE VOSTEENER SAGE IN KURZFORM

Vor langer Zeit ging ein Bauer zur Jagd, wobei er sich weder um Karfreitag scherte, noch um Kirchzeit. Prompt begegnete er dem Teufel, der sich sehr für des Bauern Gewehr interessierte, das dieser als seine Pfeife ausgab. Großzügig ließ er den Satan smöken. Doch kaum hatte dieser den Lauf im Mund, drückte der Bauer ab. Der Teufel sann auf Rache und erschien dem Bauern als Fuchs. Immer wenn der Mann aber glaubte, das Tier vor der Flinte zu haben, war es wieder verschwunden. Der stundenlangen Jagd müde, wollte der Bauer

schon aufgeben, als er den Fuchs auf einem großen Stein erblickte. Ein Schuss, ein Knall - der Bauer war sich eines Treffers sicher. Am Stein angekommen sah er jedoch nichts als die Spuren des Fuchses und den Abdruck seines Schweifes. In einem zweiten Stein hinterließ der Teufel einen Abdruck seiner Kralle. Dann roch der Bauer nur noch Schwefel und hörte des Teufels Gelächter - nie wieder ging er sonntags jagen.



meyer zeigt die Spuren, die der "Fuchs" hinterlassen hat.